

Erster Aufzug

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Berner Taschenbuch**

Band (Jahr): **30 (1881)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erster Aufzug.

1. Auftritt.

Herr v. Thierstein. Elseli.

Hr. v. Th. La'gseh, Elseli, überchöme mer nit bald d's Dejenire? I wirde abereinisch müsse warte bis am halbi Bechni.

Elf. Verzieht, Herr Landvogt, i cha nüt derfür. D'Frau Landvögti ist no nit uf und d'Jungfer Caroline ist no am Strähle; d'Jungfer Elise het mer der Kaffe scho lang füre gä.

Hr. v. Th. Das geit doch an es Strähle der ganz Tag, und Alles, was söt gmacht sy, blibt dahinden.

Elf. Der Herr Lütenant wird denf ono e chlei usschlase; er ist erst gäge de Drüe hei cho, aber der Herr Commissionschryber wird hingegen pressiere.

Hr. v. Th. Nu i Gottsnamen, so will i emel no es Viertelstündli warte, aber wenn si de nit chöme, so bring mer de nume my Tasse.

Elf. Gar gut, Herr Landvogt.

2. Auftritt.

Hr. v. Thierstein allein.

Nei, by Gott, hüt zu Tag ist nümme me derby z'sy für ne eerliche Husvater z'Bern. Es wird par ma foi je länger je ärger. Ja, si möge säge was si weh, öppige isch es doch ganz anders gsi. Da het me si lustig gmacht oni so vil Prätension und derby sy d'Sache doch ire Weg gange. Bi mir Mutter sel. isch me zu rechter Zyt ufgstande, und am Abend am Nüni isch Alles im Bett

gfi, wenn mir jungi Bursch nid öppe just g'huleiget hei z'Nacht, und de Stadtwächtere eine aghenkt hei, oder de Bäre e Serenade bracht. Ja, das muß i doch säge, i bfinne mi no a menge lustige Streich; i will o lieber mi zell ne mine Bube nit ume. Aber jek isch nume a leeri Fanzerei; alli Zyt vergeit in Toilette und Scharwenzel, und die junge Lüt sy doch nit recht lustig. Ja, wenn i vor 40 Jahre im piemontesischen Uniforme bi d'Stadt usgange, so het vo der Ehrückgaß biß a Zytglockenthurn mengs Töchterli gäge mer gschielet, und z'Turin wüßti o no mengi vo mer z'zelle, ha, ha, ha! Aber i bi nit e Narr gsy und ha du my Zyt mit Amenanderelöffle verloren. Wo d'Jungebsajig bald isch nahe gsy, so han'i mi by z'Herr Benner's Tochter zutäppisch g'macht, und het si a Verstand feis Uebermaaß gha, so het si mer doch d's Baretli bracht, und mit dem Baretli sy zwo Vogteie cho. Ja, wenn die tusigs Franze nit cho wäre, so hät i chönne e g'machte Ma sy. Und so isch es mängem gange. Aber hütigs Tags weiß me nüt me mit de Chindere vorz'näh. Scho d'Bube machen eim die größti Angst, verschwyge de d'Meitscheni. Da het mi Frau g'äkt, bis i der Eduard ha ga Paris i d'Garde placirt, damit er sis Geld e chley aständiger lehri verthue. Es ist wahr, er het recht e flinggi Gattig, und d'Töchtere sy alli in ihn vernarret; aber wohi n'e das darmit bringt, g'seh=n=i o nid i. Wenn er nit öppe es richs Babeli cha yführe, so isch Alles in Wind. Der Ludi dä schrybt de der ganz Tag i denen Bureaur und Kanzleien, und macht ihm und Andere z'todlängi Zyti mit sim Aktedamp. Dernäbe isch er e brave Bursch, aber dä chunt nume langsam uf. Doch macht mer jek no der Cari am meiste Chummer. Drü Jahr lang isch er uf de Univerjitäte umezoge und het ganz i

das düttsch Wäse ine gä. Dä schrybt Briefe, daß si kei Möntsch me versteit und i am wenigste. Es ist die höchsti Zyt, daß er wieder hieher chömi; auch bin i ne sit letztem Sontig alli Tag erwarte; z'Caroline het 10 Jahr lang e welschi Gouvernante gha und isch es 2 Jahr z'Zenf gsi, und Wälsch pralakgets es, daß es e Freud ist, aber düttsch cha üses Elseli wahrhaftig besser. My Frau tröstet mi dermit, daß es e Ton comme il faut heig und daß d'Chuchi und d'Hushaltig ihm dä Ton wieder würdi verderbe. Es wär mer Alles recht, wenn es nume bald e Ma fänd, und er sy Metti müßt mit im ha anstatt ig. Doch da chunt z'Elise, das isch wahrhaftig d's brävste und d's verständigste vo der ganze Familie.

3. Auftritt.

Hr. v. Thierstein. Elise.

E. Gute Morge, Papa! Wie heit=er gschlase?

Hr. v. Th. hm, hm, es mag passiere; aber i bi früh ufgestande und hät jek guti Lust z'dejeuniren. Und du, mis Chind?

E. Gottlob ha=n=i gschlase wie=n=es Murmeli. Unter euer gute Fürsorg plage mi d'Sorge nit viel. Aber hie ha=n=i eui Tasse bracht, damit dir nit länger bruchet z'warte.

Hr. v. Th. Dank heigist du. Wenn die Andere wei so ful sy, so bruche mer nit uf si z'warte.

E. D'Mama het gester Kopfweh g'ha; das Stündli thut ere no wohl.

Hr. v. Th. Ja, à propos, si isch gester mit der Caroline i der Assemble gsi und isch ersch na de Zechne hei cho. Sitdem die tusigs Diplomate hie sy, chame um kei vernünfftigi Stund meh z'Nacht esse. Warum bist du nit gsi?

E. I ha da es paar Arbeite für z'Neujahr usz'mache gha, für die=n=i scho e Cher e fei Glegeheit gfunde ha. Derzu het mer d'Luise Magberg es Büchli entlehnt, mit dem i ebenfalls en agnehmig Stund zubracht ha.

H. v. Th. Wottst du di jek uf d's Romanelese lege?

E. Verzieht, Papa, es iich fei Roman gsi, sondern d's Gleichniß vo der Caroline Pichler, die ne Reihe vo wichtige Lebenssituationen mit Erschynunge i der Natur verglycht und die eben so vil Belehrend's als Tröstend's hei.

H. v. Th. I Gott's Name! Aber dene dütsche Romane bi=n=i sußt nit hold; da gseht me wie d's Emilie Falkenburg drob e Märri worden ist.

E. Mer hoffen Alli, ire Bruder, der chürzlich erst wieder us England zruck cho ist, werdi si vo dem Extrem zruck bringe.

H. v. Th. (lächelnd). Es dunkt mi neue, dir hoffet Alli vil vo dem junge Falkenburg, und du nit am wenigste, Elise, und di bringt er en attendant vo de Soirées und Bälle zruck. Nit wahr?

E. (erröthend). Nu, i muß säge, es iich eine von üse artigste junge Lüte.

4. Auftritt.

Die Vorigen. Ludwig v. Thierstein.

L. v. Th. Gute Morge, Papa und Schwöster!

H. v. Th. und E. (zusammen). Gute Morge, Ludi.

L. I muß mi halt schicke, sußt chume=n=i z'spät, und da schmält der Herr Präsident.

H. v. Th. Du bringst da ne tüchtig Portion Schrifte mit.

L. Es ist wahr, i ha bloß möge fertig werde. Es sy 7 Vortrag; und gester sy wieder e ganze Hufe Schrybe cho vo alle Oberämter, die no dießi Wuche müsse beantwortet werde.

Hr. v. Th. Ma foi, mir läbe hütigs Tags im ene schrybselige Zytalter. Oppige het me nu halb so viel Papier verbrucht. I bi o zweu Mal Landvogt gsy, aber während mine beyde Präfecture ha=n=i gwüß nit halb so viel gschrybe, als du im ene einzige Halbjahr.

L. Ich wohl möglich, d'Zyte hey g'änderet. (Bei Seite.) I glaub'es gern. Ander Lüt hei de desto meh müsse für d'Landvögt schrybe.

Hr. v. Th. Und überhaupt het me da nit so viel façon g'macht; me het nit für e niederi Bagatelle uf Bern gschrybe. D'Lüt sy z'selbmal gwohnet gsy z'folge, wenn der Landvogt öppis bisohle het.

L. Ja und jek müsse sy für e niederi Ehlynigkeit ifrage und in Allem schröckli glimpflich z'Werk ga, wenn si nit wei Filze übercho, daß d'Schwarte chrache.

Hr. v. Th. Du bist gester nit a dem Soupé gsy, Ludi?

L. Du weißt wohl, daß das nit mi Sach ist. Singe, juble, trinke, Kopfweh z'ha, nit ufmöge, sy Arbeit versume, sy mir fatali Ding; da loben i mir es Taßli Thee unter verständige Lüte und es vernünftigs Gespräch derby.

Hr. v. Th. Da hät i's emel wahrhaftig nit mit der g'ha i dym Alter; hie und da es Gläsli fromme, alte Wy unter gute Fründe und es Liedli derzu und öppen es vernünftigs Dipsly sy mer de aständiger gfi wede das Theegschlürf, womit der jek Alli zu alte Wybere werdet.

L. Ja öppige heit er's wohl chönne la rütsche, d'Aemter hei Alles wieder gut gmacht, aber mir Andere

hei's nit so chumlig, da cheu mer chalche und chalche und chalche, daß es dem Tuffig drab gruset, biß me=n=öppis e chley zäme gstellt het. Der Staat zahlt sini Diener sparsam. Wenn d'Ehr nit wär, für d's gmein Beste öppis z'thue —

Hr. v. Th. Ja, mi liebe Ludi, mit der Ehr wird der no mängi Arbeit zahlt werde. Ihr müßt i Gotts Namen so wenig rechne als hütigs Tags d'Soldate. Es isch gut, daß e Jedere i sym Bruf glücklich ist.

L. Wenigstens i bi mit mim recht wohl zfriede, wenn schon e Zytlang nit viel darby use chunt. Aber wenn mini gütige Gönner, wie si mer's versprochen hei, by der nächste Candidatenwahl a mi denke und i de so glücklich bi, es Oberamt z'übercho, de bin i e gmachte Ma.

Elise. Aber i denke doch, deh mußte ne Frau näh und die laht di nit ruhig by dinen Akten, und biß de ne Frau heßt, muß de slyßig in d'Societät und a d'Ball zc. Wahrhaftig du muß doch de ne chley a d's Galantsch denke.

L. Es isch wahr, das Gsch het mi scho mängisch g'ärgeret. Das hei die alte Rathsherre g'macht, um ire Töchter los z'werden.

Elise. Weißt du was? Hürath' du ne alti verständig; denn wenn du dines gleichen eini witt unter de Fraue, so muß sie emel 20 Jahr älter sy.

L. D'selb jeh hingege lieber nit. Muß i doch eini ha, so will i lieber e jungi wede en alti, lieber e lustigi wede e wüsti und lieber e richi wede en armi; aber Verstand söt si doch e chlei ha, just grad so viel wie du Schwöster.

Elise. Dankheigist du für dis Kompliment. Dunkt's di wirklich, i hätt Verstand gnug?

L. O ja wohl, und ander Lüt finde dr o no Verstand gnue. Meinsch öppe i wüß nit wer? — Poh Tufsig, es isch Zyt, daß i gang. (ab)

5. Auftritt.

Elise. Hr. v. Th.

Elise. My guete Bruder freue-n-i mi z'gseh, wenn er si muß i d's ehelich Zoch schmiege.

Hr. v. Th. (bei Seite). Ja, da chan er recht Geduld lehre, wenn es im geit wie mir. (laut) Es ist gut wenn er e läbigi jungi Frau het, die ne e chlei ufrüttlet. Aha da chunt endlich d'Mama füre.

6. Auftritt.

Die Vorigen. Frau v. Thierstein.

Hr. v. Th. Gute Morge, Landvogt! Bon jour, ma fille!

Hr. v. Th. Elise (zusammen). Gute Morge!

Hr. v. Th. Je souffre encore de cette maudite migraine. Und d's Elseli het mer scho vor 2 Stunden vor der Thür ume grumplet.

Hr. v. Th. Heste d's Karoline no nüt gseh?

Hr. v. Th. Si fait, elle sera descendue. Es erwartet diese Morge Visite, und drum muß es sie e chlei besser soigniren.

Hr. v. Th. Da chöme üsi Siebenschläfer; es isch ne no geng nit recht drum erwache z'sh.

7. Auftritt.

Caroline, Eduard (unter der Thür furchtbar gähmend).

Die Vorigen.

Ed. Bonjour mes parents, bonjour ma sœur !

Mlle. Bonjour, Edouard, bonjour Caroline !

Hr. v. Th. Snd der endlich erwachet. I ha gloubt, dir wessel d's dejeuner dißmal ganz überspringe.

Car. Pardon, mon père ; il y a longtemps que je suis éveillée, mais j'avais encore quelques affaires bien pressantes à régler.

Hr. v. Th. Und was sy ächt die affaires pressantes gfi ? Deppe z'neu Papillottes z'mache und z'denke, was de z'nächst für ne Rock wellist alege ; denn im Hus ume ha=n=i di emel no nit g'hört.

Car. Je vous assure, Papa, que j'avais à écrire quelques billets de la dernière importance. Imaginez-vous que Mademoiselle de St-Cricq m'a pris devant le nez ce mercredi qui me convenait si bien, pour une soirée, qu'elle veut donner à l'ambassadrice de Naples ; qu'on y servira des glaces, du pounch, et vous comprenez que cela m'aurait enlevé tous les messieurs ; par conséquent, il m'a fallu remettre la mienne à la quinzaine et en avertir chacun de suite, afin de ne pas échouer entièrement.

Ed. Oui la circonstance du pounch et des glaces ne laissait pas à être dangereuse et j'avoue, que quoique je me fusse sans doute piqué de plus de fidélité vis-à-vis de ma sœur que vis-à-vis de toute autre personne, j'aurais été moi-même bien tenté.

Fr. v. Th. Il me semble que cette demoiselle de St-Cricq donne bien dans le grand monde. S'cha nit begriffe, wo si's hernimmt.

Hr. v. Th. Mi seit, sie stelli eim vo denen frömde Ministeren na; aber das si schlimmi Tufige, die si nit so gschwind la erwütsche. Und i gloube, der Alt verrechni si, wenn er s'hs Capital uf söttig Zinse usleit.

Ed. C'est une fille d'esprit, mais il lui faudrait un plus grand théâtre.

Car. Je le pense ainsi que toi, mais elle n'a pas de temps à perdre. Il y a bien des années, qu'on la voit aux bals; je crois même qu'elle commence à mettre du rouge.

Fr. v. Th. Sie het im Anfang e chley d'mijorée g'macht; à présent elle a déjà eu plusieurs cours, la pluspart d'étrangers, die nache anderswo sie hange bliebe.

Hr. v. Th. Ja, währli, nim nume es Byspiel, Caroline, daß es der nit o ne so gang. Der Franzos seit: le moineau pris vaut mieux que l'oie qui vole.

Car. Mais, mon père, on ne peut pas se jeter à la tête du premier venu. Il n'y a que deux hivers que je suis ici.

Fr. v. Th. Tu as raison, ma fille, on ne doit pas se jeter à la tête du premier venu, aber der Papa het doch o nit völli leß. Deppis Solids muß me nit vo der Hand wyse; ir überhömet hütigs Tags feini Baretleni meh, wie albets. Es ist wahr, es sy dä Augenblick nit vil partis convenables; künftige Winter chöme vil jung Lüt ume ga Bern.

Hr. v. Th. Der jung Römerstahl wär nit so übel. Er passirt für ne brave junge Ma und het es paar mal Hunderti z'erwarte.

Car. Mon Dieu, il a l'air si gauche ; jamais cet homme-là ne saura apprécier une femme comme il faut.

Ed. Mais une femme comme toi lui aurait bientôt donné une autre tournure : on en a dégourdi bien d'autres.

Hr. v. Th. Der Herr von Sestige wär o nit z'verwerfe. Er ist zwar e Wittwer und nümme vo der erste Jugend ; mais il porte un beau nom, und er het si ersti Frau g'erbt, die im es Schöns hinterla het ; il fera sûrement une maison convenable.

Car. Ah ma chère Maman, si l'on pourrait avoir le nom sans la personne. Je ne suis pas encore réduite à cela. Je préfère rester auprès de vous, s'il ne se présente autre chose.

Hr. v. Th. (lächelnd) .I weiß wohl Eine, ihr stellet ihm Alli nah ; aber es schynt mer schier gar, er heig scho usgläse.

Car. De qui voulez-vous parler, mon père ?

Hr. v. Th. Soll i=ne gä z'errathe ?

Fr. v. Th. Der älter Herr Schaller, wo z'Paris ist.

Hr. v. Th. Nei frylich, Eine der z'Bern ist.

Car. Le ministre de Saxe ?

Hr. v. Th. Nix Saxe ! E hübsche, junge Berner-Herr. Weißt du villicht öppis d'rvo, Elise ?

El. (verschämt). Verzieht, Papa, i weiß nit wen de meinet.

Ed. O parbleu, je vous le dirai bien ; c'est le jeune Falkenbourg, le fils du Conseiller, qui en conte à ma petite sœur.

Car. Ah pour celui-là c'est un petit volage en vérité ! Il a d'abord paru vouloir m'adresser ses hommages, ensuite il a beaucoup dansé avec notre cousine.

A présent il paraît vouloir se fixer auprès de notre petite sœur.

Hr. v. Th. Nu, da chunt er nit so übel a und chönt liecht en übleri Husfrau finden.

El. Ir weit nur Gspañ mit mir ha, Papa; richeri, schönri und bräveri wird er liecht finden, und i la mer emel no nit i Chopf cho, daß er ernsthafti Absichte heig

Fr. v. Th. Ma chère Elise, i will doch nit hoffe, daß de n'ihm öppe Avances machist.

Hr. v. Th. O mit santem, da het es z'viel Verstand.

El. Dernäbe heit der mer z'guti Grundsätz ygflößt, Mama, als daß i mer e settige Schritt erlaubt.

Ed. Oui, je t'assure, ma sœur, qu'hier à l'assemblée il avait l'air tout-à-fait désappointé de ne pas t'y trouver, et pour faire une parade de fidélité bien éclatante, il a fait la belle conversation pendant une grande demi-heure avec cette vieille demoiselle Cranpier, qui était de la société de feu ma grand-mère.

Car. Ah, ma sœur, voilà qui est décisif.

8. Auftritt.

Elfeli. Die Vorigen.

Elfeli. D'Jungfer Brigitte lat dem Hr. Landvogt und der Frau Landvöggti und dene Töchtere gar z'Compliment vermelde, und ob sie chönn die Ehr ha, en Augenblick cho z'luege was si läbe.

Fr. v. Th. Il faut la recevoir. — Es werd'is gar wohl freue. — Was wott si ächt so früh?

(Elfeli ab.)

Ed. Ah, si je pouvais m'esquiver adroitement.

Car. Ne pourrais-je pas me dispenser?

Hr. v. Th. Mey frylich nit; ir chönnet euer alte Base alli zäme helfe die ghörigi Ehr athue. Blybet nume — da isch si ja scho.

9. Auftritt.

Die Vorigen. Igfr. Brigitte.

J. Brig. Votre servante très-humble, ma chère cousine. Und dir, was lebet er, Herr Landvogt? Gute Morge, Ehinder! Nehmet mer nit übel, daß ich so früh am Morge chume cho luege was der lebet. Mais il y a un siècle que je n'ai pas eu le plaisir de vous voir. I ha verno dir syget gester i der Assemblée g'sy, da müeßt er mer gschwind e chly dervo zelle. Denn um endlesi mueß i de i d'Predig, d'r neu Herr Helfer ga lofe. Weit er nit o cho Bäsi, oder die Döchtere? On dit que c'est un prédicateur incomparable.

Hr. v. Th. Pardon, my liebi Bäsi, aber i ha sit gester e fatali Migräne, die mi empeschirt; mais sans cela je serais venue avec plaisir.

Igfr. Br. Myn Gott, mi ghört nüd me anders als die Migräne, das chunt vo dem viele Spat=uf=si.

Hr. v. Th. Gället ja Bäsi, sprecht ne nume zu e chly; si sy gester erst gege de halbe endlese hei cho.

Igfr. Br. Was muß i g'höre! Gegen den halben endlese, contre les dix heures et demi! Es wird wahrhaftig alli Tag ärger. En vérité, ma chère cousine, me weiß nit, wo das z'leht wird use cho. Ach, wenn i denke, si feu notre grand-maman vivait encore, was würd' si o derzu säge? Ja, das ist recht e heimelegi alti Frau

gfi, vous rappelez-vous? Die Chinder si d'jeslmal no nit uf der Welt gfi. Mi gset ere jitz feini settigi meh.

Ed. Et ne grondez donc pas, ma chère cousine; moi je trouve qu'on se couche ici comme des enfans.

Igfr. Br. Ja, Herr Better Franzos, mer wei hie nit e Sündewelt ha wie z'Paris, wo si us der Nacht der Tag mache u weiß der Herr was Alles. Wüßet er's nume.

Car. Mais non seulement à Paris, même dans des villes de Suisse, comme par exemple à Genève ou à Lausanne, on va beaucoup plus tard dans le monde.

Igfr. Br. Ganget mer mit euem Jenf! Wenn nit no=n=es paar ehrbar und verständig Lüt dert wäre, so gieng Alles drunter und drüber. A propos, ist's Luise Tochterman, das erst vor 14 Tage vo Jenf z'rück cho ist, nit gester i der Assemble gfi? Comment la trouve-t-on? Mit wem het es gspielt?

Fr. v. Th. Elle m'a paru fort bien mise. Die junge Lüt werde besser chönne Uskunft gä.

Car. Mon frère a joué avec elle.

Ed. Elle n'est pas mal; mais elle est encore bien timide; cela va presque jusqu'à l'Agnès. —

Car. Je ne sais pas dans quelle société elle a vécu à Genève, elle ne connaît aucune de mes relations dans cette ville.

Igfr. Br. Oh, i cha=n=ech versichere, i ha si recht gut recommandirt g'ha. J'espère qu'elle réussira bien. Die Schüchheit vergeit hütigs Tags dene Töchtere nume z'balb.

Fr. v. Th. En vérité, ma chère cousine, sht dir so gut gsh und heit ech mit iren arrangements z'Jenff occupirt; c'était un grand bonheur pour elle.

J. Br. Vous badinez, ma chère baillive. Thri Mutter het mi drum bâte: si het gwüßt i was für relations d'amitié i scho sit lange Jahre mit der Sgfr. Mirecourt bi, und da ist si emel gar wohl versorget gsi.

Ed. (bei Seite) Ma foi, l'on s'en apperçoit bien.

J. Br. Aber warum seit z'Elise e feis Wörtli? N'avez vous pas été à l'assemblée?

El. Pardon, i by gester nit recht wohl gsi und überhaupt si d'assemblées nit miß liebste.

J. Br. Si je l'avais seu, ma chère cousine, i wär' ech cho Gesellschaft leiste; faites le moi dire une autre fois, i bitte=n=ech.

El. (bei Seite:) I würde mi wohl hüete. (Laut:) Je n'aurais pas osé prendre cette liberté. —

J. Br. J'espère bien que vous la prendrez une autre fois. I chönnt mi soirée nit agnehmer zubringe, als es paar Stündli mit ech z'verplaudere, Aber, à propos, Frau Landvogt, d'r heit mer no nüt gseit, ob d'Assemblée eigentlich nombreuse und brillant gsy sygi gester?

Fr. v. Th. Il manquait deux dames ambassadrices, sunst ist d's diplomatisch Corps so zimlich by ne=n=andere gsy und öppe 20 hiesigi Frauen und Töchtere. Na de achte ist alles schwarz worde vo junge Herre.

J. Br. Und wer ist von euer Parthei gsy? Dites-moi un peu.

Fr. v. Th. L'ambassadrice de Prusse, le ministre d'Angleterre, Mademoiselle de Beauluisant und der Herr Rathsherr Klopfftei.

J. Br. I ghöre viel vo der Jungfer Beauluisant rede; wer isch es denn eigentlich?

Ed. C'est une jeune étourdie de 62 ans, qui porte le cœur sur les lèvres, et qui pour captiver tous les

cœurs portait hier une robe blanche à manches courtes et des rubans couleur de rose.

J. Br. Churzi Aermel und rosafarbigi rubans im 62ste Jahr; der Reste vo der toilette wird wohl im glyche genre gsy si. E bhütis, öppige hätt' men ein i d's Taubhus tha. Und dir, Herr Landvogt syt der o i der Assemblée gsy? —

Hr. v. Th. Gott bewahr mi voremene böse Wyb und vor mene Saal, wo me feis Pfyfli cha rauche. Da loben=i mer üse Leist; es Partheili Biquet, es Pfyfli und es paar lustigi Wort über die guten alte Zytten. Das ist gut für jung Lüt, da ga d'pieds de grue z'mache.

J. Br. Nu, nu, zürnet nüt Wetter, i ha glaubt, d'Cousine mach ech öppe=n=o allbezeinist z'ga.

Fr. v. Th. Ender mieh me d'Mare gege Thun use z'laufe, als my Ma in e Assemblée z'ga.

J. Br. Und wer het vo de junge Lüte am meiste brillirt?

Fr. v. Th. Igfr. Tschachtlan het vor em Spiel mit dem junge Falkeburg mit vieler grace es Duo us der Cosarares gfunge.

El. Mit dem junge Falkeburg?

Ed. Oui, prends y garde ma sœur. C'est qu'elle chante réellement avec beaucoup d'expression. Elle a beaucoup de talent.

J. Br. Talent, talent! Mi redt hütigs Tags nume vo Talent, und vo Tugend und Frömmigkeit wot niemer meh nüt ghöre. Une fille comme-il-faut hätt' si öppige gschämt, söttigi talents öffentlich z'affichire.

Elise. Aber warum Bäsi? hütigs Tags haltet me Talent und Bildung ender für öppis Rühmlichs.

J. Br. Ja, Bildung schreyt jeh Alles. Ne savez vous pas que cette malheureuse Bildung fait tous nos malheurs. Der alt Hr. Schultheiß von Büren het mer das dernièrement sunneklar bewiese. C'est la soidisante Bildung qui fait le débordements de nos mœurs, der Ruin vo de gute Hüfere und tout ce qui en suit. Gardez-vous en bien mes enfants.

Ed. Je vous en prie, Maman, qui est-ce qui sonne à cette heure?

J. Br. Eh mon Dieu, es lütet denf scho z'Predigt. Est-ce-que personne de vous ne veut venir, cho der Herr Helfer lose? (Alle entschuldigen sich.) A la bonne heure, ich will für ech Alli bäte. (Im Herausgehen zu H. v. Th.) Prenez au moins garde à la Bildung, mi liebe Better, denket dra. —

Ed. Ah comme j'ai su m'en débarasser.

10. Auftritt.

Die Vorigen außer Igfr. Brigitte.

Car. Ah, je respire!

Hr. v. Th. Warum chönnet der se nit lyde? Deppe will si n=ech allbeneinist d'Wahrheit seit und o de guten alte Zyte d's Wort redt?

Fr. v. Th. Mais, baillif, je t'en prie. Hest du mer nit selber ofgseit, si heig der z'Tod längi Zyti g'macht?

Hr. v. Th. I weiß nit, wenn mer öppe so=n=es Unge-duldli etwütscht ist. Deppe wo si mer d's H. Pfarrers letsti Predigt fast ganz usgseit het, oder die längi Gschicht vom 23jährige Hof vom Herr Benner Morgeroth und der Igfr. Ehrenfels, die du endlich im 24ste Jahr si Frau worden ist.

Car. Mauvaise excuse, mon père! Mais à propos, il faut que je pense à aller choisir la robe que je porterai de lundi en quinze. Veux-tu m'accompagner, mon frère?

Ed. Volontièrement ma sœur. (Bei Seite.) Je profiterai de cette occasion pour faire un peu ma cour à cette jolie marchande. Mademoiselle de Jeoffroi m'apercevra de sa fenêtre et en aura quelque peu de dépit. (Beide ab.) —

11. Auftritt.

Hr. und Fr. v. Thierstein. Elise.

Hr. v. Th. Und i wott dä Morge mim alte Fründ, dem Obrist Jegistorf, ga ne Visite mache. Es böset im o ase i de Beine. Sy Frau het absolut use Wybermärit use welle ga wohne zu ihrer Schwöster, damit sie e chley chumlicher zäme chönne dampe, und jetzt wird's im je länger je bschwerlicher zu mer abe a d'Sunkeregaß z'cho. Aber es macht nüt, i luege nit uf d'Visite mit ihm. So lang als is usi müerbe Chnoche no trage, wei mer Lieb und Leid zäme ha. Zeh, b'hüt ech Gott, Mama und Elise, machet daß i zu rechter Zyt z'Morge überchume.

12. Auftritt.

Fr. v. Thierstein. Elise.

Fr. v. Th. Er ist Gottlob no wohl conservirt, der Papa, il a l'air de dix ans plus jeune que tous ses contemporains. Sy Leist het doch o ase g'chlynet. Ils étaient à plus de vingt.

El. I hoffe, der lieb Gott gäb is ne no lang, dä gut Papa, und schenk ihm es gsunds und fröhlichs Alter, so wie euch o, Mama.

Fr. v. Th. Grand merci, ma fille, je connais ton bon cœur. Aber du weißt, daß my Gesundheit ziemlich chancelant ist, wenn i mi nit bständig menagirti.

El. (lächelnd). Der Herr Dokter chlagt im Gege=theil, der menagiret=ech nit gnue, insonderheit mit dem Spatusblyben, und doch fehlt hoffetlich ech nüt als die fatali Migräne.

Fr. v. Th. Ils ont de ces idées ces docteurs; wenn me i der Welt lebt, cha me item nit mit de Hühner i d's Bett ga; tu comprends cela, ma fille. Mais à propos, die Migräne macht mi schier sturm; i cha mi dä Morge nit recht vom ménage occupiren, veux-tu y regarder, ma fille?

El. Volontiers, ma mère, je veux de suite donner un coup d'œil à la cuisine. (ab)

13. Auftritt.

Fr. v. Thierstein.

C'est une bonne enfant, qu'on ne peut pas s'empêcher d'aimer. Aber es isch gwüß: i der tournure, i der aisance und i dem certain je ne quoi, qui donne un air comme-il-faut, chunt es dem Caroline niene nahe. Und doch schynt es mer selber, es heigi dem junge Falkenburg i d'Auge gä. On ne comprend rien à nos jeunes gens d'aujourd'hui. I hätti glaubt, d's Caroline sötti amene junge Möntsch, qui a beaucoup voyagé, qui a vu le grand monde, viel besser gfallt. Mais enfin soit — i ma's

wohl Ihde; besser eis weder feis. Cependant soyons prudents, daß es im ja keine avances mach'. Il faut voir venir. Es ist i der Welt gar bald öppis verchächelet.

14. Auftritt.

Fr. v. Thierstein, Elseli.

Elseli. Der Herr Rathsherr Falkenburg und sy Sohn leu d's Hr. Landvogts gar ihre Respekt vermelde und ob si chönne d'Ehr ha ne iri Ufwartung z'mache.

Fr. v. Th. (hin- und herlaufend). Ah mon Dieu, quel embarras. Was führt si ächt hieher? Si seulement mon mari était à la maison. (Stellt sich vor den Spiegel.) Hurti es paar Guse, ce bonnet est à faire peur. Elise! Elise!

15. Auftritt.

Die Vorigen. Elise.

Elise. Was wär ech lieb Mama?

Fr. v. Th. G'schwind, g'schwind, chum mer e chly z'Hülf und mach di o-ne chlei z'weg. Die Herre Falkenburg chöme. Entrons vite un moment dans mon cabinet. Elseli, es werdi mi gar wohl freue (ab). — (Elseli geht auch ab.)

16. Auftritt.

Rathsherr Falkenburg und sein Sohn.

Vater. I bi mym Fründ Thierstein scho lang e Visite schuldig gfi, je suis bien aise qu'il nous reçoive,

quant à moi. Aber säg mer doch, es-tu sûr mon fils que le jeune homme soit arrivé?

Sohn. Mon père, il doit être arrivé positivement.

Vater. Ich gäch sunst nit gern, daß de di so à toute force inesz Hus introducirtist, wo so jung Töchtere sy. Je crains qu'on n'en parle.

Sohn. Ufrichtig gsent Papa, il lose nit so viel uf das Gschrey; i chume jek üse Kari cho uffuche und denke nit a sini Schwöstere. (Bei Seite): Gott verzieh mer di Lugi! —

Vater. Voilà comme vous êtes, vous autres jeunes gens. Vous ne voyez jamais de conséquences en rien; der weit der Erfahrung nit glaube, und doch bist de no z'jung für di z'etablire. Tu seras dans la cas de faire quelques prétentions. Du mußt di nit überhle.

Sohn. Lat ech nit Angst werde, Papa. Hüt zu Tag sy d'Versuchunge selte, und wenn me ne Mengi jungi Töchtere atrifft, mit denen si en Abe recht agnehm lat vertändle, so ist doch nit so mengi, deren me syz Glück möcht avertraue.

Vater. Ce n'est pas que je veuille t'encourager à te hâter, aber im Ganze gno sy doch üsi Bernerfraue recht bravi Fraue. Oh parbleu, il n'y a rien à leur reprocher.

Sohn. C'est de quoi je suis bien d'accord avec vous, mon père; mais je ne vous cacherai pas, que sur ce point j'ai certains caprices.

Vater. Ja, die junge Lüt hei jek alli dere romantische Ideen. Tu en reviendras, mon fils, tu en reviendras. Mais voici ces dames.

17. Auftritt.

Die Borigen. Fr. v. Thierstein, Elise.

Fr. v. Th., El. Bonjour Messieurs!

Fr. v. F. — Mesdames, j'ai l'honneur de vous saluer. Permettez, ma cousine, que je vous présente mon fils (gegenseitige Verbeugung), qui a appris que son ancien ami Charles venait d'arriver. J'espère qu'il a fait son voyage heureusement.

Fr. v. Th. Pardon, mon cousin, mon fils n'est point arrivé, mais nous l'attendons incessamment.

Fr. v. F. (mit einem bedeutenden Blick leise zu seinem Sohn) Eh bien mon fils.

F. Sohn. Pardon, mes dames, on m'avait assuré qu'il était ici, sans cela je ne me serais pas permis de vous incommoder ce matin.

F. Vater. Oui, cet étourdi s'excusera comme il pourra. Il y a bien longtemps, ma cousine, que je n'ai eu le plaisir de voir votre mari, comment se porte-t-il? Wie geht's ihm?

Fr. v. Th. Assez bien, mon cousin, bis a dä chly Hufte, den me bi dem Flüderwetter liecht überchunt. Il sera bien fâché de vous avoir manqué.

F. Vater. Comment — isch er nit deheime? Das isch mer doch leid; trop heureux ma chère cousine, que vous ayez hien voulu nous recevoir.

Fr. v. Th. C'était une grande satisfaction pour moi. Mais à propos, was lebt d's Emilie? J'espérais la voir hier dans l'Assemblée.

F. Vater. S. glaub', es wär' eigentlich ganz wohl, wenn es feini Obildunge gäb i der Welt. Mais depuis

quelque temps en vérité on a la plus grande peine à la faire aller dans le monde.

Elise. Nous la regrettons bien dans nos petits cercles.

F. Sohn. Et moi aussi, je regrette, qu'elle n'y aille plus souvent.

Fr. v. Th. Sie het sunst gar en aimable und sociable Charakter, d'Cousine Emilie.

F. Vater. En vérité, elle est une bonne enfant und het unglücklicher Witz es Paar Grillen im Chopf; mais j'espère que son frère la remettra sur le bon chemin

F. Sohn. Si Mademoiselle voulait nous aider, elle pourrait nous être bien utile, et peut-être en viendrions nous bientôt à bout.

Elise. De tout mon cœur. Il n'y a rien que je ne fisse, pour regagner une aussi excellente amie et pour la rendre au bonheur.

F. Sohn (bei Seite). Oh la charmante personne. (Haut) Nous acceptons avec reconnaissance votre généreux appui, que vous voudrez bien nous accorder le plutôt possible. Nous n'avons pas eu le plaisir de vous voir hier. Vous nous avez bien manqué.

El. Je n'étais pas assez bien. Mais dans les grandes assemblées je crois que ce sont plutôt les costumes que les personnes, qui manquent, au moins quant au dames.

F. Sohn. Vous êtes bien bonne, mademoiselle, de faire une exception pour les hommes. J'en connois tel dont la cravatte est depuis longtemps indispensable dans nos réunions les plus brillantes, quoiqu'on n'y ait jamais remarqué sa tête. —

Fr. v. Th. Vous êtes bien méchant, mon cousin, me gseht ech wohl a, daß der i der Frömdi gsh sit. Tout doit vous paraître bien étroit in üsem chlyne Bern.

F. Vater. Ja, ja es isch gwüß, hütigs Tags cha niemer meh üse junge Lüte ihri Zunge bändige.

F. Sohn. Verzieht, Cousine, d'r thätet mer Unrecht, wenn ihr glaubtet, es wär' mer überall z'eng deheime, will i i größere Städte glebt ha. Es ist dert wahrhaftig o mengs, daß i nit möcht gseh uf üse vaterländische Bode verpflanze, und grad justement viel vo dem, wo soll ghyche, thuet mer am meiste i den Auge weh, will es gar nit uf is paßt.

Cl. Und gället, wenn der ufrichtig weit sy, d'Assemblée ghört o derzu und villicht no unter die erste.

F. Sohn. I will nit nei säge; i gseh ungeru üse natürliche, einfache und republikanische Geist in es Gschnäder verwandelt, wo Herz und Chopf ebenso wenig ihri Rechnung der byfinde, als der Magen am Theegschlürf und der Geldseckel am écarté, und wo der gschicktist, der geistrichst nit me gilt, wenn der Meister Staub z'Paris sit acht Tagen e neue Schnitt erfunde het. I de gute Zyte het me nit dergliche gseh.

F. Vater. Mais, mon fils!

Cl. Dat ne nume usrede, Herr Rathsherr, er findt hie o no Lüt vo syr Meynung, die glaube, ohni si welle vo der Gesellschaft ganz zruck z'zieh, chönn me sy Zyt agnehmer und nühlicher zubringe.

F. Vater. Que voulez vous, me muß si wüsse i d'Zyte z'schicke; die junge Lüt wei hütigs Tags ganz reformire. Ce n'est pas ainsi que l'on fait son chemin. Il faut un peu hurler avec les loups, me muß mit dem Strom schwimme.

F. Sohn (bei Seite). Ja, i denke wohl, bis er ein i d's Meer use führt, wo=n=es am tiefften ist.

El. Es dunkt mi doch für ne Ma schöner, wenn er albek einisch o gäge Strom schwümmt.

F. Vater. Oh je vois, ma cousine, vous aimez les caractères romanesques, héroïques, je sais bien qu'aujourd'hui toutes les dames ont l'antique manie.

El. Verzieht, Herr Rathsherr, aber i gseh nit n, warum mer alles Gute und Schöne welle i d's Alterthum zrudwysse. Wei mer de gar nüt für üs bhalte?

F. Sohn. Wahrhaftig, wohl wenn es Gottes Willen isch, so muß is no öppis übrig blybe, und wenn wir luter Fraue hätte, die so denkte wie du, so chönnt üsi Zyt o no zu de bessere ghöre.

F. Vater (bei Seite). Oh mon Dieu, was sy das für Wort, i fürcht', er declarir si. (Laut) Pardon mes dames, de ce que nous avons abusé si longtemps de votre complaisance, témoignez doch dem Herr Landvogt de fry recht mini regrets und i hoffe mi de es anders Mal z'bedommagiren.

Fr. v. Th. Il sera au désespoir, mais il aura l'honneur de vous voir chez vous.

(Man empfiehlt sich gegenseitig. F. Sohn, der sich ungern entfernt, wirft beim Abschiede El. einen bedeutenden Blick zu. Der Vorhang fällt).

Die Szene verändert sich.

Ein Spaziergang. mit Bäumen besetzt vor dem Thierstein'schen Hause. Das Falkenburgische hat auch ein Fenster auf diesen Platz.

18. Auftritt.

Karl v. Thierstein mit langem, wallendem Haare, in deutschthümlicher Tracht, mit einem tüchtigen Ziegenhainer und staubigen Stiefeln.

Sei mir gegrüßt, o väterliches Haus, nach dreijähriger Entfernung. Welche Empfindungen weckt in mir dein freundlicher Anblick. Ja, du bist es, noch ganz unverändert, wie ich dich verließ. Aber ich hingegen — kann ich wohl mit Recht mich noch für denselben halten? Ist es derselbe Körper, der vor drei Jahren verzärtelt und kaum der Mutter Pflege entschlüpft von den lieben Eltern mit ängstlicher Sorgfalt, unter bedenklich warnenden Zusprüchen, in den verschlossenen Wagen gepackt und mit thränendem Auge dem erfahrenen Reisegefährten auf's Dringendste empfohlen wurde? Nein, bei Gott, es kann nicht sein. Dieser heutige Körper, kräftig, wie die Eichen des deutschen Landes, spottete gewiß jenes elenden Schwächlings, wie der Löwe des fürwichtigen Affen, wenn er sich mit ihm messen wollte. Auch hat er es verschmäht, der Stolze, sich wieder auf sanften Kissen in die Heimath rollen zu lassen. Zu Fuß, und auf den Wanderstab gestützt, muß der deutsche Jüngling das große, deutsche Vaterland durchwandern, um sich ganz mit ihm zu befreunden und die Bilder desselben treu in das Gedächtniß aufzunehmen; pfui, er läßt den Franzmannen und den unwürdigen angefranzten Puppen die schmählischen, undeutschen Wagen. Kein freier Jüngling entweiche sich damit! Aber wenn der Körper, jene eitle Schale des menschlichen Wesens, so gewaltige Veränderungen erlitt, daß ich in ihm den alten gar nicht wieder erkenne, was

soll ich erst von dem Geiste sagen, diesem unvergänglichen Ausflusse der allgegenwärtigen Gottheit! Welche ungeheure Umwandlung ist da nicht vorgegangen! Als ich die Schweiz verließ, wie war ich nicht befangen in einem eng umschließenden Neze von Vorurtheilen aller Art, die mir während 19 Jahren Eltern, Geschwister, Lehrer und ältere und jüngere Mitbürger um die Wette aufgedrungen hatten. Wie arm, wie lächerlich mußte ich damals den geistreichen Männern vorkommen, unter die mich mein Glückstern führte! Wie schwanden allmählig unter ihnen die finstern Dünste des engherzigen Vorurtheils, verschleucht vom wohlthätigen Lichte höherer Geistesbildung! Zwar wollte sich auch hier nicht Alles zur vollendeten Klarheit gestalten. Aber ist der Mensch denn auch so ausgestattet, die höhere Geistesweihe in diesem beschränkten Dasein zu erlangen? Nur durch Demüthigung jenes überall sich aufdrängenden gewöhnlichen Verstandes, der uns hinunterzieht in den niedrigen Kreis der Alltäglichkeit, mag der innerste, heiligste Kern tieferer Anschauung gewonnen werden, nach welchem ich rastlos strebe, und den ich dereinst im Bunde mit den edelsten unter Deutschlands Jünglingen zu erringen hoffe. Und wie lernte ich das deutsche Volk erkennen und das gewaltige Ringen und Drängen in ihm, und den hohen Standpunkt dieses Volkes, und die tiefe Bedeutung unserer Zeit und fühlte die Pflicht, die heilige, die jedem deutschen Jünglinge obliegt, das deutsche Wesen zu verherrlichen, von sich zu werfen jeden unvolksthümlichen Land und der Deutschheit einen Felsenthron zu bauen in den Herzen unseres Volkes! — Nein, ich bin wohl derselbe nicht mehr. Ach, ich fühle, ich werde zu kämpfen haben hier in der Heimath mit der Befangenheit, dem Vorurtheil und dem Franzenwesen, die

sich wie ein giftiges Unkraut eingewurzelt haben seit langer Zeit. Aber ich werde ihnen zurufen: Enkel Teuts und Söhne der Helden von Laupen, erwachet vom schmachlichsten der Schlummer, reihet euch an den großen Bund zur Wiederherstellung ächten Volksthum, des reinen, deutschen Sinnes! Und der gute Geist wird über sie kommen und sie werden mir folgen; es ist nicht anders möglich. Wohlan, so gestärkt laßt mich anklopfen an die väterliche Thüre — doch siehe, da kömmt Jemand heraus.

19. Auftritt.

Elseli. Karl v. Thierstein.

Elseli. Aber nei, was isch das für eine; i hätt' mi wahrhaftig bald bsegnet und glaubt, es sygi der Gott=b'hütis=dervor. Es wird doch nit öppe vo de Türken eine sy oder gar de vo dene vo Konstantinopel. Was luegt er mi ächt e so a? I glaube gar er kennt mi.

K. v. Th. Ei siehe da die getreue Elisabeth! Gott grüß' euch herzlich. Ihr seid noch immer so munter.

Elseli. Verzieht mer, Herr, i by ussem Emmenthal und verstah nit wälsch.

Karl. Ei pfui, wer wird denn auch französisch sprechen. Aber kennt ihr mich denn nicht mehr, liebe Elisabeth?

Elseli (ihre Brille suchend). Da gschaue wo ha=n=i der Spiegel? (Sie setzt sie auf.) Nahni's Bott, was gseh=n=i? i glaube gar, es isch üse Herr Kari.

Karl. Ei das ist er auch (drückt ihr die Hand). Nun, so laßt mich denn herzlich grüßen.

Elseli. Nei wahrhaftig, me cha die Herre, wo us Düttschland chöme, schier gar nit verstah, aber e fryne,

fründliche Herr isch er doch, vielmeh als der Herr Franzos, der nume mit eme spöttischen Gesicht ma bonne seit und hinten und vorne geng späplet. Aber nei b'hütis, was werde doch der Herr Landvogt und Frau Landvögti für ne Freud ha und die Brüder und Schwöstere. E su chömet doch use. —

Karl. Auch ich freue mich, die lieben Leute alle wiederzusehen. (Beide gehen in das Haus.)

Ende des ersten Aufzugs.

Zweiter Aufzug.

1. Auftritt.

Jungfer Brigitte, in Nachmittagstoilette.

Nei, das heiße=n=i mer doch ungschickt sy. Dä Morge gange=n=i vor den endlese zu z'Thiersteins, für hurti im Schnuß öppis vo der Assamblee z'vernäh. Et comme j'apprends par ma vieille Madelon, isch der Kari e chlei vor de Zwölfe aglanget dans un costume allemand des plus extravagants. Il faut avouer que je l'ai manqué bien sottement. Und i darf doch nit i der erste Minute scho wieder zunem laufe. Que faire? I hätt ne doch so gern gseh. Essayons de me promener un peu par là, so jung's Blut het nit viel Ruh und insunderheit Studente=blut. Willicht chunt er hie öppe zum Vorschyn. C'est une chose assez rare, öpper von üse Bernere i dem dütsche costume z'gseh und de erst der Kari, der so verpipäpelet gsy ist. Mais on dit qu'il est devenu beau garçon. Ach,